25 Jahre

KREISREALSCHULE DÜREN

WERNERSSTRASSE

1947 - 1972

Festschrift

zum 25jährigen Bestehen

der Schule

Zum Jubiläum

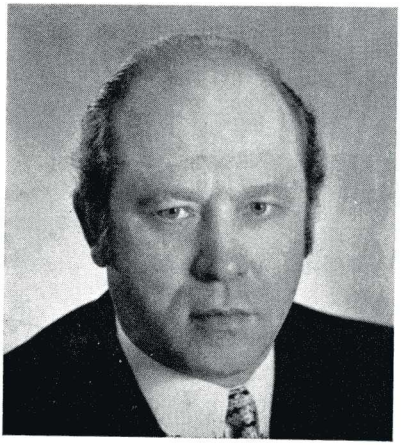
Unter schwierigen Nachkriegsverhältnissen hat der Kreis Düren im Jahres 1947 die heutige Kreisrealschule Düren, Wernersstraße, errichtet. Bis 1949 war die damalige Knabenmittelschule im zerstörten Düren in unzulänglichen Kellerräumen untergebracht. Danach konnten Baracken bezogen werden. In drei Bauabschnitten wurde dann entsprechend der wachsenden Schülerzahl von 1954 bis 1966 das heutige Schulgebäude mit Turnhalle gebaut.

Die Jubiläumsschule ist gleichsam die Urzelle des öffentlichen Realschulwesens im damaligen Kreis Düren, denn sie hat den 1966 errichteten Realschulen Düren, Bretzelnweg, und Kreuzau, Starthilfe geleistet.

Einer großen Zahl von Schülern hat die Kreisrealschule Wernersstraße das Rüstzeug für Leben und Beruf mitgegeben. Wie sich auch das Realschulwesen weiterentwickeln mag, die gemeinsamen Bemühungen von Schulträger und Schule haben sich gelohnt, und die Investitionen des Kreises haben ihren Zweck voll erfüllt.

Für den Kreis Düren als Schulträger wünschen wir der Schule und der Schulgemeinde eine gute Zukunft und verbinden damit den Dank für die verständnisvolle Zusammenarbeit mit der Schulleitung.

Düren, den 1. September 1972



KAPTAIN, MdL.
Landrat

DR. INNECKEN
Oberkreisdirektor

Grußwort

Die Realschule in der Wernersstraße in Düren gehört mit zu dem kleinen Kreis von Realschulen der ersten Stunde. Diese sind in einer Zeit errichtet worden, als man sich kurz nach dem letzten Kriege auf manche Zielsetzungen des „pädagogischen Frühlings" der 20er Jahre besann. Inzwischen ist die Realschule im Lande Nordrhein-Westfalen eine bedeutende Schulform unter den weiterführenden Schulen geworden.

Auch der Raum Düren hat an dieser Entwicklung teilgenommen und kann heute auf ein beachtliches Realschulwesen blicken. Gerade die Jubiläumsschule war Ausgangspunkt für diese Entwicklung und hat einen besonderen Anteil an dem Wachstumserfolg. Das ist Grund genug, allen Beteiligten beim Schulträger und in der Schule zum 25jährigen Jubiläum Glück zu wünschen, gleichzeitig auch Dank und Anerkennung für die bisherige gute Zusammenarbeit mit der Aufsichtsbehörde auszusprechen.

Es bleibt der Schule noch zu wünschen, daß Lehrer, Eltern und Schüler in einem guten Miteinander dafür sorgen, daß diese Schule sich stets an den anderen Schulformen und deren Entwicklung orientiert, um so mit einem entsprechenden Beitrag die Bildungsarbeit der Gegenwart laufend auszurichten auf zukünftige Aufgaben.

So grüße ich alle Verantwortlichen zum Jubiläum, auch im Namen der Mitarbeiter meiner Schulabteilung.

Aachen, den 29. August 1972

JOSEF LOOGEN

Abteilungsdirektor

Dank- und Grußwort des Direktors

Als Leiter der Schule ist es mir eine angenehme Pflicht, an dieser Stelle unserem Schulträger, dem Kreis Düren, für die Gründung der Schule in schwieriger und problemreicher Zeit zu danken. All die großzügigen Investitionen, die in einer Schule weitgehend in geistige und ethische Substanz umgewandelt werden müssen, dadurch naturgemäß nicht sofort sichtbar zu Buche schlagen, wissen wir wohl zu schätzen.

Ein Wort des Dankes gebührt unserer Schulaufsichtsbehörde für ihr Verständnis, ihren Rat und ihre Hilfe in schwierigen Schulsituationen und den guten Kontakt, den sie zu den Schulen hält.

Anerkennung und Dank sei den Lehrern der Schule gesagt für die geleistete Arbeit und den guten Geist und die gute Atmosphäre, die im Kollegium herrschen.

Einen herzlichen Gruß richte ich besonders an alle Gäste, an die ehemaligen Kollegen und ehemaligen Schüler in der Hoffnung, recht viele auf unseren Veranstaltungen sehen zu können.

WILHELM BEIMS

Abriß der Geschichte der Kreisrealschule Wernersstraße

aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens

In einer Zeit, da sich in Düren die Menschen daran machten aufzubauen, was der Krieg zerschlagen hatte, da es allenthalben am nötigsten fehlte und Probleme der Bildung zwangsläufig noch nicht im Vordergrund standen, nahm die heutige Kreisrealschule Düren, Wernersstraße, die in diesem Jahr 1972 auf 25 Jahre ihres Bestehens zurückblicken kann, ihren Anfang. Vor allem in den ersten Jahren hatte sie mancherlei Schwierigkeiten zu bestehen, im Jahre 1948 war zeitweise sogar ihr Fortschritt in Frage gestellt.

Als Knabenmittelschule des Kreises Düren wurde sie Ostern 1947 in Merzenich gegründet und dann nach Düren verlegt. Da sich in dem fast völlig zerstörten Düren kein Raum für die Unterbringung der ersten Schulklasse fand, mußte die Eröffnung der Schule verschoben werden. Erst als man im Herbst 1947 auf dem Trümmergrundstück des heute wieder aufgebauten Hauses der Kreisverwaltung, Aachener Straße 32 (heute noch Sitz der Kreispolizeibehörde) den einzigen noch brauchbaren Kellerraum soweit hergestellt hatte, daß man 27 Schüler der Klasse 1 notdürftig darin unterbringen konnte (der Raum war düster und dumpf, Wasser tropfte beständig von der Decke und Wänden), fand der erste Unterricht statt. Zum Schulleiter und ersten Lehrer der neu errichteten Schule wurde Studienassessor Eduard Hochheim bestellt, der die Schule bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1971 geleitet hat.

Ostern 1948 bestanden 21 Schüler die damals an allen weiterführenden Schulen notwendige Aufnahmeprüfung, so daß eine zweite Klasse eingerichtet werden mußte. Herr Hochheim, der weiterhin als einziger Lehrer den gesamten Unterricht durchzuführen hatte, unterrichtete eine Klasse vormittags, die andere Klasse nachmittags. Ostern 1949 wurden weitere 20 Schüler aufgenommen, so daß Herr Hochheim nunmehr drei Klassen alleine zu unterrichten hatte; denn alle Bemühungen des Kreises, weitere Lehrkräfte zu gewinnen, waren ohne Erfolg geblieben. Um diese unzumutbare Belastung zu

mildern, wurde Frau Hochheim als Aushilfslehrkraft angestellt. Erst im November 1949 konnte Herrn Hochheim eine neue Lehrkraft an die Seite gestellt werden. Von nun an besserten sich die Verhältnisse von Jahr zu Jahr, nicht nur in personeller Hinsicht, sondern vor allem auch dadurch, daß in der Nideggener Straße 43 eine Holzbaracke mit vier Klassenräumen bezogen werden konnte. Obwohl damit aus damaliger Sicht eine echte Verbesserung erreicht war, fand die Schule dennoch bald die Kritik der Eltern, die insbesondere den weiten Schulweg der Kinder und die Enge der Klassenzimmer („Die Schüler sitzen im wahrsten Sinne des Wortes zusammengepferscht in den einzelnen Räumen" — Leserzuschrift in einer Dürener Zeitung) bemängelten.

Die Schule 1947 (auf dem Gelände der heutigen Berufsschule)

Ostern 1952 war die inzwischen in Knabenrealschule umbenannte Schule endlich mit sechs Klassen und 180 Schülern voll ausgebaut. Um den Raumbedarf zu decken, mußten zwei weitere Klassenräume in der Baracke der Landwirtschaftsschule übernommen werden. Am 18. 3. 1953 erhielten erstmals 12 Schüler in einer Feierstunde im Leopold-Hoesch-Museum das Realschul-Abschluß-Zeugnis ausgehändigt.

Die räumlichen Verhältnisse waren aber inzwischen so unzureichend geworden, daß der Kreis in einjähriger Bauzeit in der Wernersstraße ein neues Schulgebäude errichtete. Am 5. November 1955 wurde in diesem schönen Gebäude, das verkehrsgünstig im Stadtkern liegt, mit 192 Schülern = 6 Klassen der Unterricht aufgenommen. Bald wurde die Schule zweizügig und mit Einrichtung einer Aufbauschule Ostern 1965 sogar dreizügig.

Als die Zahl der Anmeldungen Mitte der 60er Jahre sprunghaft anstieg, errichtete die Kreisverwaltung 1966 eine zweite Kreisrealschule und zwar für Jungen und Mädchen in Düren, Bretzelnweg und eine dritte Realschule ebenfalls für Jungen und Mädchen in Kreuzau. Die Kreisrealschule Wernersstraße, damals Kreisrealschule I genannt, blieb weiterhin reine Jungenschule. Nur vorübergehend beherbergte sie einen Mädchenzug, solange bis die Schule Bretzelnweg fertiggestellt war.

Heute ist die Kreisrealschule Wernersstraße mit knapp 400 Schülern etwa so groß wie die Realschule in Kreuzau. Diese Schülerzahl wird kaum noch wesentlich steigen können, weil der baulichen Ausdehnung in der Wernersstraße Grenzen gesetzt sind. In der noch leidlich überschaubaren Zahl von 400 Schülern liegt aber zweifellos eine besondere Stärke dieser Schule. Immer wieder wird von Schülern, Eltern und Lehrern auf das gute Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus verwiesen, das in einer Schule dieser Größenordnung wesentlich enger sein kann als in den heute sich allerorts entwikkelnden Mammutschulen.

Zur Situation unserer Schule

Die Schule heute

In einer Zeit, in der sich im pädagogischen Raume viele Entwicklungen anbahnen, fällt es nicht leicht, den Bildungsauftrag einer Schule genau zu definieren.

Eine Realschule soll und kann eine theoretisch durchdrungene realistische Allgemeinbildung vermitteln, ihre Schüler zur kritischen jedoch nicht intoleranten Betrachtung ihrer Umwelt bringen, zur Charakterfestigung beitragen, ihnen das Rüstzeug zur Bewährung in der weiteren Ausbildung geben und somit den Grundstein zu Berufung und Erfüllung im Leben und Beruf legen.

Für unsere Schule heißt dies, Dienst zu leisten am jungen Menschen. Das Bildungsangebot wird durch den Fächerkanon ausgewiesen. Er umfaßt den sprachlichen, den mathematisch-naturwissenschaftlichen, den religionskundlichen sowie den sportlichen und den musischen Bereich. Die Fächer sind Mosaiksteinen vergleichbar. Erst

alle zusammen ergeben das Bild unserer Schulausbildung. Für die Klassen neun und zehn haben wir uns dem Schulversuch „Differenzierung der Realschule“ angeschlossen. In drei parallelen Kursen, überschaubar und der Altersstufe angepaßt, werden die Schüer zum Abschluß geführt. Im sogenannten Kernunterricht kommen sie wieder im Klassenverband zusammen, ein für die Erziehung in diesem Lebensabschnitt wesentlicher Faktor. Der sprachlich betonte Kurs vermittelt Kenntnisse im Französischen und stellt im Englischen höhere Anforderungen. Im mathematisch-naturwissenschaftlichen Kurs wird auf die Fächer Mathematik, Physik und Chemie größeres Gewicht gelegt.

Sozial- und Wirtschaftskunde wird in diesem auch so benannten Kurs anstelle von Französisch erteilt. Er orientiert sich neben vorgeschriebenen Stoffgebieten besonders auch am aktuellen Zeitgeschehen. Alle drei Durchgänge führen zum gleichwertigen Abschluß. Sie geben aber dem Schüler Gelegenheit, sich in seinen Neigungsfächern besonders zu bewähren.

Die meisten Schüler gehen nicht in eine unmittelbare Berufsbildung. Sie besuchen vielmehr Schulen, die an unseren „Realschulabschluß“, früher „Mittlere Reife“ oder „Einjähriges“ genannt, aufbauen. Dafür hat einmal der Kreis Düren in großzügigem Umfang die Voraussetzungen geschaffen, indem sie weitgefächerte Systeme im beruflichen Schulbereich schuf, die von der Höheren Handelsschule (auch mit der Möglichkeit, das Abitur zu erlangen) bis zu den drei Fachoberschulen für Wirtschaft, für Technik sowie für Sozialpädagogik und Sozialarbeit reichen. Zum anderen besteht jetzt in Düren die Möglichkeit, als Realschüler zum Abitur zu gelangen: 1. in einem Aufbauzug für Realschulabsolventen beim Stiftischen Gymnasium und 2. beim Naturwissenschaftlichen Gymnasium durch Integration in die differenzierte Oberstufe.

Welche Lebensziele ein Realschüler erreichen kann, zeigt die von unserem früheren Kollegen Bergs, der jetzt als Direktorstellvertretreter an der Realschule in Kreuzau tätig ist, zusammengestellte Statistik für die Entlaßjahrgänge 1953-1967. Die späteren Jahrgänge

sind zum großen Teil noch in der Ausbildung. Beim Lesen der Tabelle muß man berücksichtigen, daß es früher all die vorher aufgeführten Möglichkeiten der Weiterbildung noch nicht gab. Wer studieren wollte, konnte durch Entgegenkommen der Dürener Gymnasien nach strenger Aufnahmeprüfung in die Klasse 11 aufgenommen werden. Fast alle, die diesen Weg einschlugen, erlangten zumeist mit gutem Erfolg das Abitur. Diese Möglichkeit bestand jedoch nicht lange, da die Abschlußschüler unserer Realschule dann auf höhere Anordnung ein Aufbaugymnasium in Aachen oder Köln besuchen mußten. Ebenso mußten früher die Absolventen unserer Schule, die eine Höhere Handelsschule besuchen wollten, dies in Aachen oder Köln tun.

Wie ernst unsere Schule ihre Aufgabe jedoch genommen hat, wird auch daraus ersichtlich, daß im Laufe der Jahre mehrere körperbehinderte Schüler sowie auch Schüler anderer Staaten (Ungarn, Türkei) zum erfolgreichen Abschluß geführt werden konnten.

Obwohl der Lehrer, der Mensch also, nicht zu ersetzen ist, bedarf der Unterricht heute vieler techn. Hilfsmittel. Der Schulträger hat unsere Schule gut damit ausgestattet. Es fehlt uns aber noch ein Sprachlabor als unabdingbare Ergänzung des Sprachunterrichtes, zumal unsere Schule die einzige Realschule im Kreise Düren ist, die eine solche Einrichtung noch nicht besitzt. Der Kreis hat bereits dem Projekt im Prinzip zugestimmt und ein Architektenbüro mit der Planung beauftragt. Eltern, Schüler und Lehrer hoffen, daß die Gelder zur Realisierung in absehbarer Zeit zur Verfügung stehen.

Viele „Ehemalige" finden immer wieder den Weg zu ihrer alten Schule und ihren Lehrern. Dies scheint uns ein Beweis dafür zu sein, daß unsere Schule ihre Aufgabe „Dienst am jungen Menschen zu leisten", erfüllen konnte. Wir sind bestrebt, auch diesen Weg weiterzugehen.

WILHELM BEIMS

Wo ein Wille, da ein Weg

(Zur Entwicklung des Werk- und Zeichenunterrichts an unserer Schule)

Ausstellung der letzten Schülerzeichnungen im Zeichensaal — Schüler begutachten die Leistungen ihrer Klassenkameraden. Vor den in den verschiedensten bildnerischen Techniken ausgeführten Werken wird Kritik laut — Zustimmung hier, Ablehnung dort. Farbe, Form und Aussage der Bilder werden unter die Lupe genommen. Eine Bemerkung fällt: „Dies hier hätte besser gewirkt, wenn wir es nicht gemalt, sondern plastisch geformt hätten, in Ton oder Holz vielleicht." Ja, aber dazu gehören Werkzeuge, Werktische, ein Werkraum. Bedauernd schweifen die Blicke durch den Zeichensaal. Werken? Das ist hier nicht möglich. Oder doch? Schüler und Kunsterzieher entdecken eine gemeinsame Aufgabe, die Einrichtung eines Werkraumes. Bald wird mit Hingabe gesägt, genagelt, gebastelt. Not macht erfinderisch. Aus alten defekten Schultafeln entstehen Werktische, und auch die Raumfrage läßt sich lösen. Zwei bisher ungenutzte Kellerräume (bisher als Abstellräume benutzt), zwar klein und dunkel, werden in Werkräume umgewandelt. Es mag schönere geben, größere, hellere, aber eigenwilligere Werkräume gibt es sicherlich nicht. Hier läßt sich endlich durchführen, was viele Schüler seit langem wünschen: Holzarbeiten, Emaillieren, Treibarbeiten in Kupfer, Modellieren in Ton. — Arbeiten, die vertraut machen mit den Möglichkeiten neuer Werkstoffe, die geeignet sind, die gestaltenden und technisch — erfinderischen Kräfte des jungen Menschen zu entfalten.

Schon bald zeigen sich erste Erfolge. Manche formschöne und durch ihre Einmaligkeit besonders wertvolle Emailschale, manches kleine Schmuckstück, manch originell gemusterte Kachel entstehen. Die Schaukästen füllen sich mit gut gelungenen Werkarbeiten, unter denen vor allem die Produkte der kleinen, aber leistungsfähigen Keramikwerkstatt hervorragen. Sie ergänzen die im Zeichenunterricht entstandenen Arbeiten, welche Klassenzimmer und

Treppenhaus schmücken und das äußere Bild der Schule mitbestimmen. Sie regen nicht nur zu immer neuen Versuchen eigener künstlerischer Gestaltung an, sondern auch zur Auseinandersetzung mit den Werken der großen Meister der bildenden Kunst.

Interessierte Schüler bilden zwei Arbeitsgemeinschaften, die sich speziell mit Keramikarbeiten bzw. technischem Werken beschäftigen, und es gelingt ihnen, sich umfangreiche Kenntnisse auf diesen Gebieten anzueignen.

Nicht alle Probleme vermag der gute Wille allein zu lösen. Immer wieder gibt es finanzielle Engpässe vor allem bei der Materialbeschaffung. Doch die Teilnahme zahlreicher Schüler an bildnerischen Wettbewerben, die im Einvernehmen mit dem Kultusminister für alle Schulen des Landes ausgeschrieben werden, führt nicht nur dazu, daß die Schule 1970-71 einen Wanderpreis für Realschulen in NRW entgegennehmen kann; bis 1972 werden ihr Sach- und Geldpreise im Gesamtwert von 6.000,— DM als Anerkennung für die Leistungen auf dem Gebiet der bildnerischen Gestaltung von Herrn Landrat Kaptain überreicht. Diese Geldmittel werden zur Förderung der Kunsterziehung, vor allem aber zur Beschaffung des notwendigen Werkmaterials verwendet.

Für diese großzügige Förderung des aus bescheidenen Anfängen erwachsenen Unternehmens „Werk- und Zeichenunterricht“ sei Kreis- und Stadtverwaltung an dieser Stelle Dank gesagt.

JOHANNES BÖNNIGHAUSEN

Sport an der Realschule

Dr. Konrad Adenauer (Politiker): „Der Sport ist der Arzt am Krankenbett des deutschen Volkes".

Prof. Dr. Thörner (Mediziner): „Der Sport dient der Ausbildung der Gesamtpersönlichkeit, des Leibes und der Seele. Und das um so mehr, als er, enger gefaßt, das Moment des Kampfes und des Siegenwollens enthält".

Dr. Otto Pelzer (Pädagoge und Wettkämpfer): „Der Sport ist ein Jungbrunnen des Volkes und in seiner Wirkung jedem anderen Erziehungsmittel weit überlegen".

Dieses und Vieles mehr ist über die Bedeutung der Leibeserziehung geschrieben worden, deren Wert, besonders für die Jugend, außer Zweifel stehen dürfte. — Eine ganz besondere Aufgabe fällt dabei der Leibeserziehung in der Schule zu. Die verantwortungsvolle Aufgabe, junge Menschen zu formen und zu bilden, ihre Muskel- und Organkraft altersgemäß zu entwickeln, sie im Wettkampf und Spiel charakterlich zu festigen, verlangt von dem Sportlehrer neben den Fachkenntnissen gründliches Wissen von den biologischen Eigenschaften seines Arbeitsobjektes, des Menschen.

Theorie und Praxis gehen hier noch weit auseinander. Leider fehlt dem Schulsport noch die Anerkennung und Unterstützung, die unbedingt erforderlich wäre. Mangelhafte Schwimmgelegenheit, fehlende Sportplätze und beschränktes Sportmaterial stehen einer zeitgemäßen Ausbildung hemmend entgegen.

Trotz dieser Hindernisse, von denen wir besonders betroffen sind, wurden an der Realschule I, Wernersstraße, beachtliche sportliche Erfolge erzielt. In der Breitenarbeit, die in der Schule wohl vor dem Spitzensport rangiert, kann unsere Schule eine stolze Bilanz nachweisen. Seit dem Einzug in das neue Gebäude in der Wernersstraße wurden fast 700 Frei- und Fahrtenschwimmerzeugnisse ausgehändigt. 450 Schüler erwarben den Jugendschwimmpaß, und knapp

über 300 Rettungsschwimmer wurden ausgebildet. Dies ist um so höher zu bewerten, weil uns wöchentlich nur für eine Stunde das Hallenbad zur Verfügung steht. Bei 13 Klassen bedeutet dies, daß ca. alle 16 Wochen einmal Schwimmunterricht ist.

Auch in der Leichtathletik stand die Breitenarbeit im Vordergrund. Um eine große, langjährig erprobte Vergleichsmöglichkeit zu haben, die dazu eine vielseitige Beanspruchung der Schüler fordert, haben wir den Erwerb des Jugendsportabzeichens in den Vordergrund gestellt. In dem vom Landessportbund ausgeschriebenen Sportabzeichenwettbewerb, an dem alle Schulgattungen teilnehmen, erhielten wir in den Jahren 1966 mit 24 Prozent, 1969 26 Prozent, 1970 31 Prozent, 1971 40 Prozent die Urkunde des Kultusministers als beste Realschule des Regierungsbezirks Aachen. 1972 haben wir uns das Ziel gesetzt, die 50 Prozent-Grenze zu überschreiten.

Aus dieser Aufbauarbeit stoßen wir selbstverständlich immer wieder Jungens zum Leistungssport vor. Seit Einführung des Kreisschulsportfestes 1971 und 1972 belegten unsere Schüler von 52 möglichen 24 erste Plätze. Dies ist der stolze Prozentsatz von 46 Prozent!!! gegen die starke Konkurrenz der drei Gymnasien, der großen kaufm. und gewerbl. Berufsschulen sowie der beiden anderen Kreisrealschulen und der vielen Grund- und Hauptschulen. Besonders bei den Lang- und Mittelstrecklern sind seit Jahren in den Siegerlisten Schüler unserer Schule zu finden. Helmut Trocha, Manfred Ludwig und in diesem Jahr Bernd Hamacher erreichten Zeiten, die sie in die Bestenlisten des Deutschen Leichtathletikverbandes brachten. Die *„Runden um die Schule"*, die allen „Ehemaligen" wohl noch bekannt sind, haben sich ausgezahlt.

Von den Spielen, die sich bei den Schülern größter Beliebtheit erfreuen, hat sich das Hallenfußballspiel am stärksten durchgesetzt. Basket- und Volley-Ball können wahlweise gespielt werden. Hier ist das Fehlen eines eigenen Schulsportplatzes, wo sich die Jugend in frischer Luft einmal austoben könnte, am meisten spürbar. Dennoch können unsere Absolventen mit Fischer, Moritz, Schmitz, Doroschkow, Römer, Hutter, Hamacher, Knoblauch, Heinrichs (vom

Deutschen Meister Jülich 10), Jannes, Hintzen, Kehren usw. eine Mannschaft stellen, die in der höchsten Amateurklasse bestehen könnte.

Nicht zu vergessen sind auch die sportfreudigen „Pauker", die seit 10 Jahren regelmäßig zweimal wöchentlich trainieren, um sich auf den Schulsportfesten mit den Schülern zu messen. (Bisher noch ohne Niederlage).

Zum Geräteturnen fehlt leider in der Schule das Interesse. Das vielseitige Angebot an Ball- und Mannschaftsspielen hat die Geräte weitestgehend verdrängt. Diese Tatsache haben vor allem die Turnvereine alter Prägung erfahren, die sich mehr und mehr auf Ballspiele umstellen mußten, um existenzfähig zu bleiben.

Bei unseren Schülern ist die Nachfrage nach Arbeitsgemeinschaften, besonders Fußball, Leichtathletik, Schwimmen, Tischtennis, Basketball und auch Turnen sehr groß.

Hoffentlich fließen nach der großartig angelegten Olympiade wieder mehr Gelder in den Schulsport, um den dringenden Bedarf an Platzanlagen, Geräten, Schwimmhallen und Sportlehrern zum Wohle unserer Jugend decken zu können.

LEO ENGELS

Glückwunsch

eines ehemaligen Schülers aus den Vereinigten Staaten

Egon Herres

655 40. Street

Richmond 94805

Calif. U. S. A.

Richmond-California, Nov. 1971

An meine ehemaligen Lehrer der Knabenmittelschule!

Die besten Grüße aus California sendet Ihnen Ihr ehemaliger Schüler Egon Herres. Durch meine Eltern erhielt ich Ihr Rundschreiben an alle „Ehemaligen", welches zum Anlaß des 25jährigen Bestehens der Knaben-Realschule Düren ausgesandt wurde.

Besagtes Schreiben erweckte wieder alte Erinnerungen der schönen Schulzeit in mir und sollte ich es nie vorher getan haben, so möchte ich mich wenigstens jetzt, 23 Jahre später, bei allen Lehrern bedanken für alles, was Sie uns mit auf den Lebensweg gaben. Wir waren beileibe keine Musterschüler und heckten unseren Teil an Streichen aus. Zum Beispiel erinnere ich mich noch gut daran, als wir Herrn Kirsch's kleines Auto (einen Lloyd glaube ich) hochbockten und Steine unter die Achsen bauten, so daß er nicht sofort losfahren konnte. Oder als Heinz Bündgen und ich uns verabredeten, in der Toilettenbaracke eine Zigarette zu rauchen, ich aber Herrn Bergs eine Zigarette über die Türe reichte. Das darauf folgende Theater zu Hause brauche ich wohl nicht zu erzählen.

Auch hatten wir nicht die modernen Gebäude und Lehrmittel der heutigen Zeit zur Verfügung. Manchmal war alles sogar primitiv. In dem Keller in der Aachener Straße regnete es durch die Decke.

In der Baracke in der Nideggener Straße mußten wir die Heizung in Gang halten. Einmal flog sogar das halbe Dach weg. Die Fensterscheiben hielten nie lange und manches mal saßen wir mit Mantel, Mütze und Handschuhen in der Klasse. Wegen Klassenmangel mußten wir desöfteren im Freien Unterricht halten. Wir saßen dann an dem kleinen Brunnen. Ein ideales Gelände für uns Lausejungen. Selbst auf die Gefahr hin, bei der heutigen Jugend ausgelacht zu werden, denke ich gerne an die Indianerspiele, die wir im Park veranstalteten, zurück. Ja, wir hatten noch sauberen Spaß!

Nun ein paar Worte zur 25-Jahr-Feier. Natürlich würde ich gerne dabei sein, aber ich befürchte, daß dies leider nicht möglich ist. Sollte ich irgendwie von hier aus zum Erfolg dieser Feier beisteuern oder auch sonst der Realschule einen Gefallen tun können, lassen Sie es mich bitte wissen.

Nochmals recht herzliche Grüße und alles Gute

Stets Ihr

EGON HERRES

Class of 1955

Berufe

Entlaß-jahrgang	Zahl der Absolventen	selbst. Kaufm. Industriekaufm. Versicher. Kaufm leit. Angestellte	Beamte: (Verwaltung, Post, Bahn, Finanzamt)	Ingenieure verschiedener Richtungen	freischaff. Berufe: Journalist, Steuerberater Ing. Büro etc.	Lehrer aller Richtungen (x mit Promotion)	sonst. akadem. Berufe: (Arzt, Anwalt, Geistlicher) (x mit promotion)
1953	12	1	2	4	1	2 (x 1)	-
1954	20	3	6	3	2	2	1 (x)
1955	9	1	1	4	1	2	-
1956	20	3	3	5	3	2	-
1957	17	3	5	2	3	1	1 (x)
1958	27	4	5	6	2	1	5 (x 2)
1959	21	4	4	3	2	2	-
1960	22	5	3	4	1	2	1 (x)
1961	24	4	4	5	2	2	1
1962	21	5	3	4	1	1	-
1963	15	3	2	3	-	1	1
1964	21	4	4	5	-	-	-
1965	20	4	3	3	-	2	3
1966 Ostern	16	4	4	2	1	2	
1966 Nov.	29	3	4	2	1	-	-
1967	48	10	9	9	-	2	-
1968	43	10	5	10	2	-	-
1969	57	7	8	12	4	1	-
1970	74	ab hier kann nicht weiter berichtet werden, da die meisten Schüler noch in der Berufsausbildung sind					
1971	68						
1972	59						

Hauptamtliche Lehrkräfte, die an der Schule tätig waren bzw. noch tätig sind (Reihenfolge nach Einstellungsjahr)

Einstellungsjahr	Name der Lehrkraft:	Stellung:	ausgeschieden:
1947	*Hochheim Eduard*	*Direktor*	*1971*
1949	*Dahmen Wilhelm*	*Realschullehrer*	*1953*
1950	*Kunz Alfons*	*Realschullehrer*	*1972*
1951	*Kirch Karl*	*ab 1954 Direktorstellvertr.*	*1968*
1951	*Grevelding Hans*	*Realschullehrer*	*1966*
1951	*Nolden Nikolaus*	*Realschullehrer*	*1966*
1952	*Bergs Willi*	*Realschullehrer*	*1966*
1953	*Joopen Karl*	*Realschullehrer*	*1967*
1953	*Beims Wilhelm*	*ab 1972 Direktor*	—
1955	*Engels Leo*	*Sportlehrer*	—
1960	*Emunds Heinrich*	*ab 1972 Direktorstellvertr.*	—
1961	*Seekircher Peter*	*Realschullehrer*	*1970*
1963	*Ario Walter*	*Realschullehrer*	—
1963	*Klein Mechthild*	*Realschullehrerin*	*1966*
1965	*Viola Franz*	*Realschullehrer*	*1966*
1966	*Nienaber Rosemarie*	*Realschullehrerin*	*1967*
1966	*Beger Klaus*	*Realschullehrer*	—
1966	*Robens Engelbert*	*Realschullehrer*	*1967*
1966	*Verhoeven Gerharda*	*Realschullehrerin*	—
1966	*Bönnighausen Joh.*	*Kunsterzieher*	—
1966	*Felden Friedhelm*	*Musiklehrer*	—
1966	*Bunse Hans*	*Realschullehrer*	*1969*
1966	*Heß Ute*	*Realschullehrerin*	*1970*
1967	*Krätzschmar Klaus*	*Realschullehrer*	*1971*
1967	*Reuter Elisabeth*	*Realschullehrerin*	*1967*
1968	*Guthausen Wolfram*	*Realschullehrer*	—
1968	*Kriegler Gudrun*	*Realschullehrerin*	*1971*
1969	*Wertz Bruno*	*Realschullehrer*	—

1970	*Trocha Willy*	*Realschullehrer*	—
1970	*Albrecht Mechthild*	*Realschullehrerin*	*1972*
1970	*Kreiten Mechthild*	*Realschullehrerin*	*1972*
1971	*Kober Hilde*	*Realschullehrerin*	—
1971	*Lingens Karl*	*Realschullehrer*	—
1971	*Meyer Jürgen*	*Realschullehrer*	—
1971	*Wolf Ingeborg*	*Realschullehrerin*	—
1972	*Gieren Elisabeth*	*Realschullehrerin*	—
1972	*Dresch Anneliese*	*Realschullehrerin*	—
1972	*Kaulen Wilhelm*	*Realschullehrer*	—
1972	*Heinrichs Monika*	*Realschullehrerin*	—

LEHRERKOLLEGIUM 1972 von links nach rechts: Meyer, Trocha, Gieren, Beger, Beims, Emunds, Erhard, Kaulen, Bönnighausen, Lingens, Dresch, Wolf, Guthausen, Ario, Hinkel, Wertz, Engels, sitzend: Verhoeven, Kober.

Namen der Abschlußschüler

(Realschule)

Jahrgang 1953

Becker Alfons
Dresen Hans
Faust Herbert
Koenen Hans Adolf
Körschgen Walter
Rau Dietmar
Bregulla Karl Heinz
Eppert Franz
Jansen Bernd
Köngeter Manfred
Krumpen Toni
Walter Dieter

Jahrgang 1954

Gahr Winfried
Heinrich Arno
Jansen Josef
Melssen Heinz
Pieck Matthias
Sieger Willi
Schwalbach Herbert
Thomas Hans Josef
Vieth Walter
Wirtz Friedel
Heger Gerd
Huppertz Kurt
Lorbach Hubert
Müller Manfred
Serode Manfred
Schmidt Gerd
Steffens Manfred
Trocha Gottlieb
Weber Willi
Gerber Bernd

Jahrgang 1955

Briskot Hermann-Josef
Gehlen Paul
Kohl Günter
Simon Peter
Tombers Josef
Bündgens Heinz
Herres Egon
Küssel Norbert
Scharbert Heinz

Jahrgang 1956

Bäumel Horst
Brückner Hans Hermann
Cremer Willi
Hünerbein Gisbert
Moisel Peter
Müller Hans Gerd
Rosenbaum Rainer
Quecke Bernd
Schulz Peter
Wedemeyer Dieter
Boddenberg Heinz
Butzküven Hans
Denk Erwin
Knobloch Herbert
Moll Hans
Paetzhold Reinhard
Rubel Heinz
Schulz Dieter
Voigt Eckehard
Weidenfels Walter

Jahrgang 1957

Bogacki Ernst Otto
Handels Helmut
Imdahl Heinz Dieter
Krantz Aadalbert
Liehr Hartmut
Moisel Dieter
Süreth Harald
Schönfelder Dietmar
Trocha Helmut
Chmiel Horst
Haslach Paul Hermann
Jakobi Klaus
Kück Franz Josef
Malsbender Rudolf
Pütz Herbert
Schmitz Herbert
Schönfelder Reimund

Jahrgang 1958

Axer Helmut
Forster Hans-Eberhard
Geuenich Rolf
Hambach Günter
Jansen Franz
Lehner Robert
Müller Siegfried
Obladen Walter
Reuter Wolfgang
Röhr Detlev
Siegert Eberhard
Stephan Friedhelm
Walbeck Rolf-Dieter
Weichold Jürgen
Boetzkes Manfred
Gaude Henning
Grobel Lutz
Huth Bernd
Kuchelka Rolf
Löltgen Hans-Horst
Nießen Hans-Ferdi
Reinartz Josef
Richartz Klaus
Sieber Walter
Schiffer Bruno
Ulrich Egon
Warkentin Uwe

Jahrgang 1959

Anton Wolfram
Böhm Fritz
Fischer Willy
Gieseke Rainer
Hautzenröder Manfred
Koschorrek Peter
Petschke Wilfried
Steffens Winfried
Vial Axel
Voßen Uwe
Blochwitz Peter
von den Boom Willy
Forster Heinz-Joachim
Hansmeier Uwe Paul
Kähler Paul Friedrich
Loorm Winfried
Peukert Christian
Ullrich Reinhard
Volles Kurt
Witt Karl Heinz

Jahrgang 1960

Arnold Kurt
Hamacher Walter
Horrmann Heinz
Jakobs Günter
Jannes Bruno
Kommer Günter
Laubach Karl
Mchiaelis-Hauswaldt Bernd
Räbiger Peter
Salentin Theo-Josef
Schnitzler Klaus
Dercks Gottfried
Hoffmann Klaus Dieter
Huppertz Hartmut
John Waldemar
Knodel Hans-Jürgen
Krauthausen Winand
Mertens Peter
Peters Horst
Rick Wolfgang
Schall Herbert
Weyergans Manfred

Jahrgang 1967

Adels Karl Heinz
Broichgans Hans-Dieter
Hermanns Hans
Höls Lothar
Kallscheuer Bruno
Kowalke Gerd
Kurth Karl-Heinz
Marscheider Hartmut
Peigert Wolfgang
Rick Karl
Sengstock Rolf
Suermondt Jochen
Schlepütz Günter
Storchmann Friedhelm
Wunsch Karl-Heinz

Billstein Norbert
Freier Karl-Heinz
Heyne Manfred
Joerger Mario
Kaspar Kurt
Krieger Richard
Macherey Hans
Moll Reiner
Reinartz Dieter
Robens Theodor
Spitz Wilhelm
Schirp Bruno
Stollenwerk Wolfram
Varney Manfred
Zander Peter

Jahrgang 1968

Breuer Achim
Dünnebacke Friedrich
Hages Heinrich
Herrmann Manfred
Keuther Dieter
Lövenich Herbert
Ohlef Rolf
Reichow Wilfried
Reuter Hermann-Josef
Roels Matthias
Scheske Reinhard
Schmitz Werner

Demski Eckard
Gansweidt Gottfried
Heitzer Bernhard
Heuer Heinrich
Lehmann Hans Jürgen
Niehsen Rudolf
Pütz Wilfried
Reinartz Hermann-Josef
Röhrich Herbert
Seel Rolf
Schmitz Gerd

Jahrgang 1969 (Klasse R 10a)

Ahselhoven Hans-Dieter
Boltersdorf Paul
Conrads Heinz
Faßbender Josef
Gehring Klaus Peter
Heller Werner
Jörres Willi
Klothen Rainer
Meisen Wilfried
Mewis Willi
Nagelschmidt Friedhelm
Schiffer Siegfried
Schrödl Franz
Tankiewicz Hans-Georg
Zimmermann Gerhard

Biergans Walter
Braun Jürgen Peter
Cremer Franz
Fuhs Heinz-Dieter
Haber Detlev
Holz Arnold
Kehren Rolf
Kurth Heribert
Meyer Robert
Müller Norbert
Spölgen Karl Heinz
Schmühl Siegfried
Schumacher Herbert
Weiser Hubert

Jahrgang 1969 (Klasse R 10 b)

Bengner Hans Jürgen
Eckstein Erwin
Grau Wilfried
Huth Karl-Heinz
Kaufmann Horst-Dieter
Liebe Karl Heinz
Lohmer Hans Jürgen
Olef Werner
Parusel Peter
Poschen Bernd
Schleifer Jakob
Schöpwinkel Willy-Ludwig
Täubner Klaus
Uerlichs Wilhelm
Breuer Reinhold
Fehlau Thomas
Herrmann Rolf
Jakubowski Bernd
Klinkhammer Wilfried
Lohmar Peter Josef
Niemoeller Hans Joachim
Otten Dieter
Plath Rainer
Rottland Michael
Schmitz Herbert
Strack Friedrich
Tech Bernhard
Weber Peter

Jahrgang 1970 (Klasse R 10 a)

Bauchmüller Egon
Brenseler Ferdi
Bröder Alois
Frank Rolf
Hünerbein Manfred
Körner Elmar
Mauth Günter
Pecks Helmut
Simons Hans Josef
Schwendner Peter
Thönnes Arnold
Wolff Karl Heinz
Booch Hans Georg
Breuer Franz Willi
Eich Hans Georg
Frohn Heinz Josef
Klimke Bruno
Lauchner Hermann
Müller Willi
Renziehausen Thomas
Scheel Wolfgang
Theisen Georg
Varney Rolf

Jahrgang 1970 (Klasse R 10 b)

Baumgarten Jürgen
Engels Helmut
Förster Wilfried
Genreith Dieter
Jaschke Joachim
Lentholz Helmut
Moll Heinz-Herbert
Riedel Wolfgang
Schiffer Heinz
Thuir Wilfried
Bushuven Siegfried
Förster Volkmar
Franken Hans Theo
Hannes Hermann-Josef
Lehmann Wolfgang
Meller Wolfgang
Reim Benjamin
Roy Johannes
Schumacher Axel
Yalkinoglu Okan

Jahrgang 1971

Baeyer Detlev
Classen Peter
Esser Friedhelm
Geuenich Heinz
Hammers Raimund
Herrmann Siegfried
Isecke Holger
Kirste Gerald
Knillmann Heinz
Kremer Hans Dieter
Matejit Kurt
Raven Peter
Reuter Hermann-Otmar
Rudolf Erich
Sendler Peter
Schnettker Uwe

Bernard Wilfried
Delzepich Achim
Fleck Walter
Hamacher Bernd
Hansen Hermann-Josef
Hummel Joachim
Jansen Josef
Klinker Helmut
Korstik Arno
Macherey Peter
Moll Reinhold
Refisch Willibert
Richter Lothar
Samsel Lothar
Schneider Hermann-Josef
Ziehe Joachim

Jahrgang 1972

Bastian Manfred
Breuer Herbert
Decker Achim
Dohr Heinz-Peter
Faust Hans Jürgen
Friedrich Michael
Heinrichs Wilfried
Hermanns Dieter-Peter
Komm Karl-Heinz
Lövenich Willi
Niessen Günter
Reins Matthias
Schröteler Stefan
Vanselow Erhard
Weilandt Klaus Peter

Blanstein Georg
Buchem Gerd
Döcke Gerald
Durst Wolfgang
Feltes Günter
Hartlich Jürgen
Henn Hans Josef
Hotfilter Ernst
Kuckoreit Arthur
Meisen Wilhelm
Prinz Jürgen
Runser Frank-Holger
Tesch Peter
Wagner Michael
Zimmermann Stefan

Namen der Abschlußschüler

(Aufbaurealschule)

Jahrgang 1967

Breuer Wilhelm
Decker Karl Heinz
Fresch Bernd
Kruth Franz-Josef
Lehmann Rudolf
Müllejans Josef
Portz Hans
Sommer Arno
Schwarz Siegfried
Christoph Peter
Focker Karl Otto
Koschorreck Michael
Kurth Lothar
Lüttgen Hans Ulrich
Nelles Eckhard Bernd
Reitz Josef
Spittel Eckart
Walter Hermann

Jahrgang 1968

Ahns Herbert
van der Broeck Heinz
Esser Franz
Irmer Heinz Willy
Leibel Rolf
Mehren Manfred
Muschalek Franz Josef
Rhiem Alfred
Sistig Josef
Thelen Gerhard
Berger Karl Peter
Engewicht Hubert
Förster Georg
Kraus Karl Hans
Linzenich Kurt
Meuter Günter
Ortmann Helmut
Simmeler Karl Heinz
Schander Reinhold
Winkler Rudolf

Jahrgang 1970

Adriany Walter
Andrzyczak Hans Dieter
Berger Norbert
Dembach Hans Dieter
Ecker Josef
Frings Werner
Henkelmann Norbert
Kruse Reinhold
Ludwig Manfred
Martis Manfred
Müller Wilhelm
Parting Walter
Rau Peter
Siebenmorgen Alfred
Vossen Reiner
Zapke Jörg
Adriany Hartmut
Beran Dagobert
Braun René
Deppe Peter
Eckstein Ewald
Harperscheidt Franz-Josef
Hoffmann Bruno
Kuckertz Harald
Lückerath Alfred
Mertens Horst
Nowack Axel
Peplinski Josef
Rausch Hans-Jürgen
Stollenwerk Karl
Winkler Jürgen

Jahrgang 1971 (Klasse A 10 a)

Breuer Hans Otto
Dumblus Horst
Kuckertz Josef
Lock Hubert
Mitzlaff Martin
Oleff Lorenz
Schmitz Gerd
Stollenwerk Jürgen
Vatterodt Klaus Dieter
Dürbaum Georg
Grund Karl
Lembicz Franz-Willi
Lothmann Werner
Müller Karl-Heinz
Rohs Matthias
Stankewitz Karl
Thissen Matthias
Windelschmidt Klaus

Jahrgang 1971 (Klasse A 10 b)

Bongard Karl Heinz
Feiertag Burghard
Holstege Hans Michael
Illukiewicz Leslaw
Komp Werner
Lennartz Friedrich
Mock Franz Josef
Schmitz Alfons
Strick Johannes
Dick Günter
Heidbüchel Wilfried
Horst Johannes
Klingebiel Heinz Gerd
Korczak Werner
Mein Hans Jürgen
Rissbacher Hans Bernd
Schotten Volker
Weiler Norbert

Jahrgang 1972 (Klasse A 10 a)

Arnold Helmut
Dicks Theodor
Gentgen Hermann-Josef
Hourtz Josef
Kitka Florian
Reimer Michael
Schumacher Heinz-Theo
Claaßen Karl-Heinz
Gassner Frank
Goebels Karl Dietmar
Kayser Wilhelm
Merkens Engelbert
Schütz Oswald

Jahrgang 1972 (Klasse A 10 b)

Braun Hans Peter
Fräntz Helmut
Hella Siegfried
Kähler Alfred
Kurth Manfred
Rick Helmut
Stolzenbach Klaus Michael
Weingartz Ulrich
Dittrich Falk
Gierke Wolfgang
Herzfeld Peter
Keul Hartmut
Lövenich Franz
Schmidt Werner
Wanders Arno
Weyrauch Wolfgang

Realschulen im Kreis Düren

Außer der Kreisrealschule Düren, Wernersstraße, gibt es im Kreis Düren sechs weitere Realschulen. Die sieben Realschulen haben insgesamt 3.003 Schülerinnen und Schüler.

Von den sieben Realschulen stehen fünf in der Trägerschaft des Kreises Düren, eine weitere in der Trägerschaft der Stadt Jülich, und außerdem besteht in Düren die private Realschule der St. Angela-Schule der Ursulinen.

Der Städtischen Realschule Jülich ist noch eine Aufbaurealschule angeschlossen.

Statistik der Kreisrealschulen

	Schüler	**Klassen**
Kreisrealschule Düren, Wernersstraße		
Normalform	335	11
Aufbauform	45	2
Kreisrealschule Düren, Bretzelnweg		
Normalform	871	23
Aufbauform	146	4
Kreisrealschule Kreuzau	378	12
Kreisrealschule Aldenhoven	268	9
Kreisrealschule Linnich	279	10
	2.322	**71**

Die Aufbaurealschule in Düren, Wernersstraße, läuft aus. Infolge allgemeinen Rückgangs der Aufbauformen wird künftig in Düren nur noch die gemischte Aufbaurealschule am Bretzelnweg weitergeführt.

Das Papier für die Festschrift stiftete die Firma Zanders (Felix Heinrich Schoeller), Düren und Bergisch-Gladbach.

Druck: „Dürener Lokal-Anzeiger“, 516 Düren, Kaiserplatz 14, Ruf 25 68

KB.